

Halleische Zeitung

Preis 2 50 ...

Abnehmer ...

Nummer 299 ... Halle, Sonntag 21. Dezember 1890. 182. Jahrgang.

Zur ersten Ausgabe gehört: Das Märkte ...

Halle, den 20. Dezember.

Eine soziale Weihnachtsbetrachtung.

Im Weihnachtsfeste feiern wir den Tag, an dem Christus auf die Erde herabvergelicgenen. Was hat uns dem Christus gebracht, daß wir nach so vielen Jahrhunderten seinen Geburtstag feiern? Die Antwort auf diese Frage läßt sich nicht in einem Zeitungsaufsatz zusammenbringen; wir wollen sie lieber anders fassen: hat dem Christus auch für unsere hochcivilisirte, verworrne Zeit und für die Zweifel und Fragen, die uns beunruhigen und plagen, werthvolle Güter gebracht, z. B. für die soziale Frage, die uns mehr als alles andere in den letzten Jahren drängen und Sorgen macht? Die Frage nach freudig bejahen, wer sich in die Tiefen des Evangeliums vertieft, der in Christi Lehren die ewigen, überall gültigen, grundsätzlichen Wahrheiten erkennt, Christus hat auch die soziale Frage gelöst und unsere Schuld ist es, daß wir Kamendensiden nicht wahrhaftig sind, keine Lösung nicht annehmen und die materiellen Güter, um welche die Klassen der Gesellschaft so erbittert ringen, nicht in ihrem wahren Werthe oder Umwerthe betrachten wollen; wir es gefehlt. Die Menschen wollen nicht die Gerechtigkeit und Gerechtigkeit ihres Wesens erkennen, sich nicht als verantwortliche Wesen der Welt fühlen, obwohl sie doch selbst durch solche christliche Auffassung den größten Segen und für sich erlangen würden; die Armen sind immer noch wie Jener, der bei der Erbteilung überfordert zu sein meinte (Matth. 12, 10) und zu Christus sprach: „Meister, sage meinem Bruder, daß er es Erbe mit mir theile.“ Christus antwortete, indem er es ablehnte, nicht der Erbtheiler zu sein: „Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz; denn Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.“

Die Antwort bedarf einer Erläuterung, und eine solche finden wir in einem vorchristlichen neuen Schriftsatz: „Christenworte an Reich und Arm, zwei soziale Arbeiterpredigten Hofmanns, herabgegeben von Harter Martin Rade. (Gotha, Perthes).“ Folgendes sei dieser Erklärung entnommen: Es liegt fest, daß der Gedanke, der auf Christi Lippen trat, aus unter ähnlichen Umständen nicht genommen wäre. Wir hätten wahrscheinlich einen Rechtszustand verheißt, in dem ein Prozeß seine schnelle Entscheidung findet und die Ungerechtigkeit keine Vergeltung. Oder wir hätten Bemerkungen gemacht über die Machttheile des Gesellschaftsrechts und gefragt, ob es gerecht sei, daß ein Arbeiter alles erhalte und der andere nichts. Oder wir hätten gar die Ungerechtigkeit betont, daß es überhaupt bevorzugte Klassen gäbe. Christus hat nicht darauf. Weder verheißt er das Gesetz, noch schalt er auf das System, noch legt er den bevorzugten Klassen die Schuld bei. Er flog hinweg bis in die Wurzel der Dinge: „Sehet zu und hütet euch vor dem Geiz.“

mit deren Befriedigung zu Ende. Bei andern Völkern ist dies Verlangen bis zur Franchisiertheit gesteigert. Die Klasse, in welcher sie geboren, zu verlassen und in eine höhere aufzusteigen, ist die jährliche, tägliche, stündliche Anstrengung von Millionen auch in unserem Lande. Dies ginge noch an, wenn das „höher“ einer Realität entspräche. Wenn es tiefer, höher in geistiger, moralischer oder selbst körperlicher Beziehung. Inzwischen aber ist dies „höher“ unechter Natur. Den Mittelklassen sind schon alle Vergütungen der Wohlhabenden zugänglich; es fehlen ihnen nur die Mittel zum Gelingen. Mehr — könnte ihre Geschäftigkeit steigern. Das wahre Heilmittel gegen diese Art von Gähnen giebt Christus in den Worten: „Niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.“ Auf die Frage, was ist der Mensch werth? antwortet die Welt mit dem: was er hat. Der Menschensohn bestimmt seinen Werth nach dem, was er ist. Nicht, was er hat, sondern was er ist, das macht in Zeit und Ewigkeit sein wahres eigentliches Leben aus. Er legt den Nachdruck auf das Leben der Seele; er betont die Würde des verborgenen Menschen; er offenbart unser eigentliches Sein, das nicht in Ehen und Kränzen besteht, sondern sein wahres Leben in Wahrheit, Lauterkeit, Ehrhaftigkeit und Reinheit findet. „Was hilft es dem Menschen, so er die ganze Welt gewonnen und seine Seele verlohren hat.“

Das ist in Wahrheit Trost und Vergeltung für die Unterdrückten und Bedrückten. Dieser Mensch hatte Verlust erlitten. Wohl, wie mag er getrostet werden? Durch den Gedanken an Wiedervergeltung, an Rache? durch die Versicherung, daß ihm sein Recht werden wird? Nein; aber es ist, als würde ihm gesagt: Du hast zwar viel verloren oder nicht dich selbst. „Ein Mensch lebet nicht davon, daß er viele Güter hat.“

Schiedlich verstanden das Christenthum Prinzipien, die schließlich jedem Menschen sein Recht sichern, aber nicht in der Hoffnung auf die Rechte ist die Wohlthat, der Trost des Christenthums enthalten. Diese bestehen vielmehr statt aller anderen Hoffnungen in der Verbeisung wahrhaftigen Lebens.

Kölnische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser erwiderte gestern früh Regierungsgewehrungen, unterwies eine Fahrt nach und eine Spozierung in dem Tiergarten, geleitet von dem Portenier Coner eine längere Sitzung und kehrte darauf nach dem Schlosse zurück, woselbst der Monarch im Laufe des Nachmittags noch längere Zeit allein arbeitete.

Der Kaiser fuhr zum Generalstabsoberst Grafen Moltke, zum Chef des Generalstabs Grafen Waldersee und zum Reichsminister General v. Caprivi, um ihnen die Geburt des höchsten Bringen persönlich anzugehen. Bei dem ersten verweilte er längere Zeit, den Reichsminister traf er nicht mehr zu Hause, da derselbe bereits zum Königl. Schlosse zum Vortrag gefahren war. Der Kaiser fuhr sofort zum Schlosse zurück und nahm hier den Vortrag des Reichsministers entgegen, der nahezu anderthalb Stunden dauerte. Der Kaiser hat, nach dem Hant. Cour., wohl in Aussicht auf das in der Kaiserlichen Familie stattgehabte heilige Ereigniß die Reise nach Hannover und Springe aufgegeben.

Ueber das Befinden der Kaiserin ist heute folgendes Bulletin ausgegeben worden: Die Kaiserin, die von ihrer Majestät die Kaiserin-Königin sowie der neugeborene Prinz befinden sich auch heute wohl. Die verdrachte Nacht war befriedigend.

In Sachen der Gemeindeordnungscommission geht uns von maßgebender Seite die Mitteilung an, daß die liberalen Parteien einmütig verurtheilt und namentlich den liberalen Abgeordneten zugunsten der Kommission, daß eine confessions-ultramontane Coalition bestrebt, das Gesetz in Kraft zu bringen, vollständig unvorwahr ist. Ganz im Gegentheil hat nicht einmal die gegenwärtige Verberkungstagung festgehalten, man kann doch daraus einer Partei keinen Vorwurf machen, wenn eine andere Partei willkürlich aus anderen Gründen für oder gegen eine Vorlage votirt. Dem Herrn Minister war wiederholt dieses Faktum zur Kenntnis gebracht worden, da derselbe von gleichem Mißtrauen beging.

Der Bundesrath ertheilte, wie schon gemeldet ward, in der am 18. d. unter dem Vorsth des Reichspräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. von Bötticher abgehaltenen Konferenz dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Bekämpfung des Braunkrautens vom 24. Juni 1887 die Zustimmung. Ferner wurde beschloffen, daß die Bestimmung des § 4 Absatz 1 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 auf die nach dem geltenden Vorsthritten mit Pensionserhöhung angestellten Beamten der landesberlichen Post, Domänen, Kanalar, Forst- und ämlichen Verwaltungen, der Bergorglich braunversteinerten Landeshut und der fürstlich bayerischen Forstverwaltung Anwendung zu finden habe, soweit nicht die Beamten dieser Verwaltungen ohnehin als Betriebsbeamte mit mehr als 2000 A Jahresarbeitslohn bedient, oder, weil sie den Staatsbeamten gleichstellen, von der Berufungspflicht befreit sind, sowie, daß die Norddeutsche Knappschafts-Pensionkasse zu Halle a. Saale und der Knappschaftsverein als Kassen-einrichtungen im Sinne der §§ 5 und 6 des erwähnten Gesetzes anzuerkennen seien.

Bezüglich des deutsch-österreichischen Handelsvertrages herrscht in Berliner Regierungskreisen eine ziemlich optimistische Auffassung. Wenn man auch zugestehet, daß die vorhandenen Schwierigkeiten noch weitaus nicht überwunden sind, so knüpfen sich an die unläugbare Thatsache der auf beiden Seiten vorhandenen Bereitwilligkeit, den Vertrag zu Stande zu bringen, sehr große Hoffnungen auf Erlolge. Es besteht die Hoffnung, daß die weiteren Verhandlungen, und zwar in der zweiten Hälfte des Januar, in Berlin fortgesetzt werden sollen.

Stillschweigen in München. Der Kaiserliche Minister ertheilte gestern die erste Sitzung des obersten Schulraths. Nach dem Münchener Neuesten Nachrichten bemerkte der Minister, er wolle seine Aufmerksamkeiten zu Gunsten der humanen wissenschaftlichen Vorträge in ihren bezüglichen Grundrath nicht beschneiden, nicht aber hervorheben, daß die Anstalten, als menschlische Einrichtungen, doch Ergrünungen und Abänderungen in einzelnen organischen Bestimmungen ertheilen, wodurch dieselben nicht gleichgültig, sondern vielmehr schicklich und zweckmäßig in ihrer Anwendung zu sein vermögen. Hiermit sei in verständlicher Darstellung ein Entwurf des Beheimen Medizinalraths Dr. Reichenstein in Betreff der Anforderungen, welche von öffentlichen Stabsbüros an die Schulen gestellt werden, übergeben worden.

bestimmten Willen erwartete, so daß allmählich von dem Schiff herum eine mehrere Meilen breite, wenn auch überaus dünne Eisschicht sich bildete. Was für ein Del angewendet wird, ist gleichgültig. In obigen Fällen war es Wachsenholz, und die Menge, welche während des ganzen Tages verbraucht wurde, betrug nur 76 Kilogramm.

Ein Väterkampf. Einem Nachts wurden jüngst die Aemter des Dorfes Schönlagen bei Olone, durch ein aus dem Wabesommendes fürchterliches Gebrüll angefordert. Mit dem Worgewahren wurde daselbst sönaberd und hatte bei Anbruch des Tages sich angeordnet. Die Wachsenholzer stellten sich mit Hant und Stämmen und bronnen in den Reich. Nach einigen Stunden gerieben sie auf einen Platz, der eine unbedeutende Werra währung verriet. Eine Menge alter Baumstämme waren wie berongedreht aus dem Boden, Woss, Erde, Wasser, Silber, eine Masse, gepulvt mit salzigen jungen Stämmen und unterhalb. Weiterhin sah man reichliche Waldpuren und hier und da die Einbrüche reiferer Wärenten. Alles von dieser Werra währung bemerkten die Wauer einen dämmen aufschichteten Wrotes, und als sie beiseiten weichen, lag darunter die schickliche Masse eines Wärenabobers, ein Stück angegriffen. Ein Kampf auf Leben und Tod hatte hier zwischen einer an zwanzigen Wauerer Hantgehenden, von denen der eine nach dem anwesenden Wauerer erlegen war. Drei Hälte hinter einander sollte werde zum Grund des von ihm vorzüglich untergebrachten Fleischbrettes anstehen, das sie warteten vergeblich.

Ein indianische Sitte. In Mexico, so berichtet ein englischer Reisender, haben viele unter andern mehrerer Indianer, die sich ganz besonders bei den Wärenten, die von den Wärenten unter ihnen war eine Wärenten, deren Tauerzeit eben abgelaufen war; sie wollten ihren Freunden bekannt machen, daß sie nicht abgelaufen ist, die Anträge eines Mannes annehmen, der eine Frau brauche. Eine Wärenten, die unter diesem Namen bekannt ist, eine allgemaine Sitte. Die Wärenten war nicht bloß auf von sieben andern Wärenten gelehrt, welche ihr Gesetz bildeten, damit ihr Auftreten glänzender erdienen und mehr Aufsehen machte. Jede halbe Stunde trillten sie sich in einer Reihe auf und die Wärenten an ihrer Seite, mit verhaltenen Blicken, begann eine Art Gesang, in welchem die von Anwesenden fand that, daß ihre Tauerzeit abgelaufen ist, daß sie ihren Mann begehren, ihren Tramer den Wärenten übergeben habe und bereit ist, einen andern zu begehren. Darnach begannen alle einen schlichten Tanz, um sich in ihrer neuen Schönheit zu zeigen und die Zuschauer dänkten sich neugierig um sie herum.

Waidmanns-Weihnacht.

Die Weihnachtsboten hatten In stille Nacht hinein, Die hehren Klänge drängen Auch in mein Kämmerlein. Sie drangen in mein Herz, Drum war's gar trüb' und leer, Denn schon seit Jahren sah ich Wohl keine Weihnachts mehr. Dänkt waren sie gestorben, Die einst den Baum geschmückt Und die mit feiner Gabe Mich hatten hoch beglückt. Und heut? — Mir ward's gar traurig — Im weiten Wänterraum War keine Hand zu finden, Zu schmücken mir den Baum. Mir ward's gar trüb', gar wehe — Ich fah' mich mit Gewalt, Ich meinen Hund, drauf schritten Mir in den freien Wald. Als erst vom Dampf der Stube Mein Aemern war befreit, Sah' ich bald ich auch verweisen Wohl meine Feurigkeit. Ich fah' empvor gen Himmel, Im weiten Sternenzelt Da flammten tausend Lichter Ob dieser Erdenwelt. Und wohl von tausend Tannen Wagt funkelnd Schnee und Eis, Gleich Spangen von Brillanten Glüht farbig jedes Reis.

Wie Er es schloß so wichtig Aus freier Wahlbarkeit, Und wie Er es kam schenken Auch einem Jäger nur.

Preis flüsternd durch die Wipfel Ein leichtes Säufeln geht, Als sprächen rings die Wälder Ihr stilles Nachtgebet. Als rauschten alle Kronen Der Bäume nach und fern Die trumme Weihnachtsweiser: „Gret! — sei Gott dem Herrn!“ — Da schwand aus meinem Bufen Der Sorgen letzter Neß, Und wieder da seit Jahren Ward mir ein Weihnachtsfest. Ein Christfest, wie's so herrlich Noch nie ein Mensch erfaßt, Wie es nur kann gehalten Des höchsten Meisters Hand.

kleines Faunistikon.

Verbindung der See durch Del. Es liegen jetzt die Berichte der deutschen „Kaiserliche“ „Deutschland“ und „Arenen“ vor über angeführte Berichte, bei beständig Eemern durch Anwendung von Del das Brechen der Wellen zu verhindern. Panzerfisch „Deutschland“ hat die Wärenten bei Summe in Wärenten Meer angelegt und das Ergebnis war zufriedenstellend. Faunistisch „Arenen“ hatte keine günstigen Erfolg am 3. Dezember bei Kap Matapan an vorzeichen, doch lag die Schuld an der zu großen Schnelligkeit des Schiffes, welche 10 Meilen in der Stunde betrug. Trodden sagte ich, daß bei Anwendung von Del ein Überbrechen der Wellenlinie verhindert wird. Die Berichte wurden in folgenden Sinne anstellt. Man hängt den Del auf, aus welchen die Flüssigkeit nur tropfenweise durchsickern kann, an denjenigen Stellen über Bord, woher man die





Waren- und Produktberichte.

Waren- und Produktberichte. Getreide. Weizen 19. Dezember. Weizen (mit Ausnahmehaus) per 1000...

Waren- und Produktberichte. Getreide. Weizen 19. Dezember. Weizen (mit Ausnahmehaus) per 1000...

Waren- und Produktberichte. Getreide. Weizen 19. Dezember. Weizen (mit Ausnahmehaus) per 1000...

Index.

Index table with columns for various goods and their prices. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Index.

Index table with columns for various goods and their prices. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Index.

Index table with columns for various goods and their prices. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Berliner Börse v. 19. Dezemb. Table listing various stocks and bonds with their respective prices and values.

Frankfurt. Eisenbahn-Vor-Colln. Table listing railway stocks and bonds.

Leipziger Börse v. 19. Dezemb. Table listing various stocks and bonds from the Leipzig stock exchange.